

Aber Du mußt auch bedenken, wie groß die Strafe ist, sich zum Thier erniedrigt zu sehen, und ich wünsche, daß Du Dich damit begnügst, sie in diesem Zustande büßen zu lassen. Ja, ich würde Dir sogar befehlen, von der jungen Zauberin die Lösung dieses Zaubers zu bewirken, wenn ich nicht davon Aergeres für Dich fürchtete, als das Erste war, was Amine Dir angethan.

Der Khalif wandte sich nun an den Dritten von denen, welche Giasar zu ihm beschieden hatte, und hob an: Rhodjah Hassan, als ich gestern vor Deinem Hause vorbei kam, kam es mir so prächtig vor, daß ich gern wissen wollte, wem es gehöre, und erfuhr, Du habest es bauen lassen, nachdem Du früher ein Gewerbe getrieben, von dem Du kaum leben konntest. Man sagte mir auch, Du machtest von Deinem Reichthum einen guten Gebrauch, und Deine Nachbarn erzählten nur Vortheilhaftes von Dir. Alles das freut mich, und in der Ueberzeugung, daß die Vorsehung Dich auf außerordentlichen Wegen gesegnet haben muß, möchte ich das aus Deinem eignen Munde erfahren. Sei also ganz offen, damit ich mich Deines Glücks mit mehr Einsicht freuen kann. Um Dir aber jeden Argwohn über meine etwaigen Absichten dabei zu benehmen, so verspreche ich Dir meinen Schutz, dasselbe ungestört genießen zu können.

Nach diesen Versicherungen des Khalifen warf sich Rhodjah Hassan vor seinem Throne nieder und begann, nachdem er wieder aufgestanden war: Beherrscher der Gläubigen, jeder Andre, der sein Gewissen nicht so rein fühlte wie ich, würde über den Befehl, vor Ew. Majestät zu erscheinen, erschrocken sein. Da ich aber nur ehrerbietige Gesinnungen gegen Dich gehegt habe und mir nie etwas gegen Dich oder die Gesetze zu Schulden kommen ließ, so besorgte ich bloß, den Glanz Ew. Majestät nicht ertragen zu können. Der Ruf von Deiner Güte besiegte indeß alle meine Bedenken, und ich war überzeugt, daß Du mir selbst den Muth einflößen würdest, Dir die gewünschte Auskunft zu geben. Ew. Majestät hat dies auch soeben durch Zusicherung Deines mächtigen Schutzes gethan, ohne noch zu wissen, ob ich ihn auch verdiene. Gleichwohl hoffe ich, daß Du bei diesen für mich kostbaren Gesinnungen verharren wirst, wenn ich Dir, Deinem Befehle gemäß, mein Abenteuer erzählt haben werde. — Mit diesen Artigkeiten wollte sich Hassan das Wohlwollen des Khalifen sichern und nachdem er ein wenig überlegt hatte, hob er an zu erzählen:

### Geschichte des Rhodjah Hassan Alhabbal.



Beherrscher der Gläubigen, um besser darzulegen, wie ich zu meinem großen Vermögen gekommen bin, muß ich zuvörderst von zwei vertrauten Freunden sprechen. Sie sind Bürger dieser Stadt und noch am Leben und können die Wahrheit meiner Aussage bezeugen. Ihnen verdanke ich nämlich, nächst Gott, dem Urquell alles Guten, mein ganzes Glück. Diese zwei Fremde heißen Saadi und Saad. Saadi ist mächtig, reich und war stets der Ansicht, es gebe auf dieser Welt kein Glück ohne ein so großes Vermögen, daß man dadurch von Jedermann unabhängig leben könne. Saad dagegen ist anderer Meinung. Er giebt zwar zu, daß man so viel haben müsse, als man zum Leben braucht, behauptet aber, daß Tugend das Glück der Menschen ausmachen solle, ohne anderen Zusammenhang mit den Gütern dieser Welt, als soweit sie Bedürfniß sind und um davon nach Verhältniß Andern mittheilen zu können. Saad selber lebt in solchen Umständen sehr glücklich und zufrieden. Ungeachtet nun Saadi so zu sagen unendlich reicher ist als er, besteht doch zwischen Beiden innige Freundschaft und der Reichere hält sich nicht für mehr als der Andere. Den oben erwähnten einzigen Punkt ausgenommen, haben sie noch nie einen Streit mit einander gehabt und sind außerdem immer einig gewesen.

Als sich eines Tages ihre Unterhaltung auch ungefähr um denselben Gegenstand drehte, behauptete Saadi, die Armen wären bloß arm, weil sie so geboren wären, oder weil sie das etwa besessene Vermögen durchgebracht hätten, oder weil sie unvorhergesehenes Unglück darum gebracht habe. Sie sind es nur, fuhr er fort, weil sie nie so viel Geld zusammen bringen konnten, um sich durch Betriebsamkeit damit aus dem Elend herauszuarbeiten. Brächten sie es dahin und legten sie ihr Kapital passend an, so glaube ich, sie würden nicht bloß wohlhabend, sondern mit